

Cod. Pal. germ. 732

Martin Luther: Übersetzung des Buchs der Weisheit

Papier · 35 Bll. · 20,5 × 14,5 · Wittenberg · 1529

Lagen: I^{1*} (mit Spiegel) + (II-1)⁴ (mit Bl. 2*) + II⁸ + I¹⁰ + 4 II²⁶ + (II+I)³² + I^{33*} (mit Spiegel). Folierung des 17. Jhs.: 1–32, Bll. 1*–2*, 33* mit moderner Zählung. Wz.: Buchstabe? (Bll. 1–10, 30/31), nicht nachweisbar; zwei Varianten Buchstabe P mit einkonturiger Stange mit Kleeblatt (Bll. 11–29, 32), ähnlich PICCARD, WZK, Nr. 108.601 (Baden-Baden 1531), Nr. 108.602 (Speyer 1530). Schriftraum (links und rechts durch Knicke begrenzt): 16–18 × 10; 24–28 Zeilen. Deutsche Kursive des 16. Jhs. von einer Hand (Martin Luther). Mit zahlreichen Korrekturen (Streichungen, Umstellungen), häufig in roter Tinte, von der Hand Luthers. Zu den Setzerzeichen vgl. Herkunft. Die rote Tinte ist zum Teil stark verblasst und kaum noch zu lesen. Papier stark verschmutzt und fleckig. Pergamenteinband des 18. Jhs. (römisch) mit einfachen, blinden Streicheisenlinien. Rückenschild goldgeprägt: *Das Buch der Weisheit von D. Luther Autograph* (19. Jh.). Blau-gelbes Kapital. Rundes Signaturschild, modern: *Pal. Germ. 732*.

Herkunft: Autograph Martin Luthers, entstanden im ersten Halbjahr 1529 (DB 12, S. XXVf.). Die Hs. diente als direkte Vorlage des 1529 in Wittenberg bei Hans Luftt erschienenen Druckes, verglichen mit dem Digitalisat des Exemplars der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt/Halle, Id 6868 (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:1-222803> [07.02.2016], vgl. auch DB 2, S. 455, Nr. *32; VD 16, B 4.152). Hierauf verweisen die mit einem Griffel (?) eingeritzten Setzerzeichen in der Hs. (u.a. Seitenumbrüche, Bogensignaturen, Einfügungszeichen, Angaben zu den zu verwendenden Typen; vgl. auch Karl ZANGEMEISTER [Hrsg.], Die Schmalkaldischen Artikel vom Jahre 1537. Nach D. Martin Luther's Autograph in der Universitätsbibliothek Heidelberg zur vierhundertjährigen Geburtsfeier Luther's, zweite Jubiläumsausgabe, Heidelberg 1886, S. III; zu den Verschiebungen im Umbruch vgl. DB 12, S. XXVIII, Anm. 28). Danach Hs. der Fuggerbibliothek. Das Manuskript gelangte vermutlich über Luthers letzten Famulus Johann Aurifaber (1519–1575; NDB 1, S. 457; TRE 4, S. 752–755), vermittelt durch den Augsburger Arzt und Büchersammler Achilles Pirminius Gasser (1505–1577; NDB 6, S. 79f.), in den Besitz Ulrich Fuggers (LEHMANN 1, S. 155f. und 2, S. 58f.; DB 12, S. XXVIII, Anm. 27); vgl. 2^{32f} Fuggersignatur: *p. 70 b. F. N^o 65*. und Rötelnnummer: *65*. Hinter dem teilradierten Eintrag 2^{32f} *St[...] buch* vermutet Lehmann (Bd. 2, S. 465) den alten Besitzeintrag von Friedrich Staphylus (1512–1564), einem Melanchthonschüler, der später zum Katholizismus übertrat (zu Staphylus vgl. Ute MENNECKE-HAUSTEIN, 'Staphylus, Friedrich', in: TRE 32 [2001], S. 113–115. Vgl. im Fuggerkatalog von 1571 (Pal. lat. 1921, 62^r): *Vom der weißheit scriptum Lutheri*. 2^{32f} Bibliothekstitel: *Dz buch der Weisheit teutsch foliret* (16. Jh.); Notiz: *Manus Lutheri* (17. Jh.?). 2^{32f} Capsanummer: *C. 95*; Bibliothekstitel: *Dz buch der Weisheit teutsch foliret* (16. Jh.). Alte römische Signaturen: 2^{32f} 201; 1^r 732 P.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch mit Orientierung zum Oberdeutschen.

Literatur: WILLE, S. 99; WILKEN, S. 528; LEHMANN 2, S. 465; DB 2, S. XVIII, Nr. VI; DB 12, S. XXVIII, Anm. 27; Digitalisat: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg732>.

1^r–32^v MARTIN LUTHER, ÜBERSETZUNG DES BUCHS DER WEISHEIT. >Ein buch der weisheit<. >Das erst Capitel<. [L] ~~iebet gerechtigkeit~~. *Habt gerechtigkeit lieb, die yhr regirt land vnd leute richtet ... 32^r sondern alle zeit vnd an allen orten yhm beygestandenn.* 32^{r/v} folgen in roter, z.T. stark verschwommener Tinte Ergänzungen zu Sap 19,17 (vgl. DB 2, S. 195). Text (nach dieser Hs.): DB 2, S. 163–195. – 1*, 2*^v, 33* leer.

© Dr. Karin Zimmermann, Universitätsbibliothek Heidelberg, 2014